Ein Umgang in trivialer Architektur

Autor(en): **Egli, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 6: **gewöhnlich - alltäglich - trivial**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-52675

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

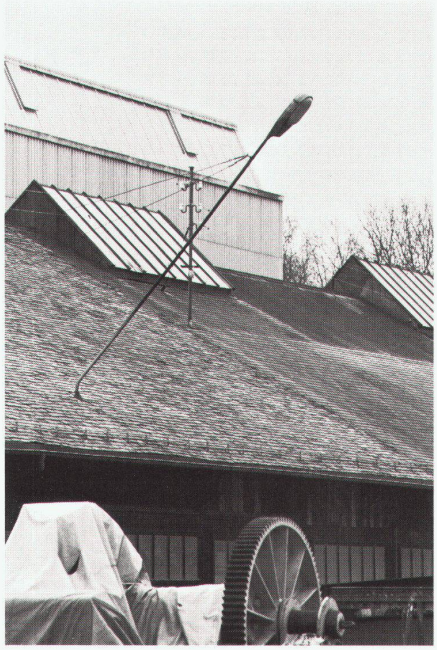
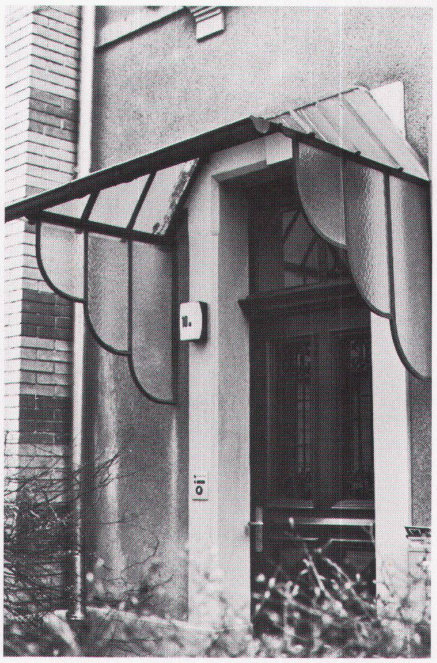
Peter Egli
Fotos: Franziska Scheidegger

Ein Umgang in trivialer Architektur

Un tour d'horizon dans l'architecture ordinaire

Having a look at trite architecture

Manch einer der Erbauer der auf diesem Bilderbogen gezeigten Häuser würde sich – falls er dies noch könnte – dagegen verwahren, seine Bemühungen unter das Triviale eingereiht zu sehen. Aber es ist das gute Recht des Späteren, da seine eigene Meinung zu haben, ebenso wie das heute Gebaute von noch späteren Betrachtern wiederum nach Spreu und Weizen ausgesondert werden wird.

Wir sind einen Nachmittag lang in einem trivialen Berner Quartier, der Länggasse, hinter unseren Augen hergegangen, dem Banalen nach. Dabei stellte sich heraus, dass das Gewöhnliche, das Platte nicht aus sich selbst entsteht, sondern durch die Art, wie und ob man es betrachtet. Trivialität ist also keine Qualität bzw. deren Fehlen, sondern eine Sache des Urteils oder eben wieder dessen Fehlen, besser: Nichtverfolgen aus Gleichgültigkeit, Abgestumpftheit, Blindheit.

Diesen subjektiven Vorgang fotografisch darzustellen ist recht schwer; der Maler oder Zeichner hätte es leichter. Die öden Vorstadtgassen von Utrillo, die Schlachthäuser von Michèle Català beweisen das. Nicht die Kulissen und die Bühne machen das Theater aus, sondern das Publikum. P.E.